

erschwert wurde. Es zeigte sich, daß erhebliche zeitliche Ressourcen der Mitarbeiter eingebracht werden müssen.

#### 4. Das Evaluationsdesign

Inhaltlich sollte durch die Evaluation die sozialpädagogischen Angebote analysiert und bewertet, die allgemeinen Problemlagen in Luxemburg und die besonderen Problemlagen der Adressaten des Caritasverbandes erkannt, und auf diese Weise alternative Modelle für die sozialen Dienste herausgearbeitet werden. Um ein möglichst erschöpfendes Bild der Institutionen im Kontext zum Verband und den luxemburgischen Gesellschaftsstrukturen zu erhalten, wurde in einem ersten Schritt eine Analyse auf verschiedenen Ebenen durchgeführt.

**Makrosoziale Ebene:** Ziel der Erhebungen auf dieser Ebene war die Zusammenfassung und Analyse bestehender Daten zur Situation der Kinder, Jugendlichen und Familien sowie des Hilfesystems im Großherzogtum Luxemburg. Als problematisch erwies sich, daß Luxemburg über keine für eine umfassende Sozialberichterstattung zentralen Statistiken verfügt. Wiederholt wurde der geringe Datenbestand zu Jugendfragen beklagt. Daher wurde eine Sekundäranalyse der in Luxemburg sehr wohl vorhandenen, aber sehr schwierig zugänglichen Informationen (Statistiken, Untersuchungen, Berichte in Medien und Fachzeitschriften) durchgeführt. Über den Analysezeitraum fanden sich doch erstaunlich viele, wenn auch sehr verstreute Untersuchungen (vgl. SCHENK, MEYERS 1997). Auf dieser Basis wurde versucht, die für die Sozial- und Jugendpolitik relevanten Befunde zu den Dimensionen Umfeld, soziale Lage der Einwohner, sozioökonomische Merkmale, soziokulturelle Merkmale, administrative Intervention und Bestand an sozialen Einrichtungen und Angeboten zusammenzustellen.

**Verbandsebene:** Da der Caritasverband in seiner jetzigen Struktur noch sehr jung und

teilweise in der Entstehung begriffen ist, war von besonderem Interesse, wie der Verband aus der Perspektive der nunmehr zur Caritas gehörenden, sowie einiger mit dem Verband in Beziehung stehenden Institutionen gesehen wird. Als Einstieg in die Evaluation wurden Interviews mit 22 Schlüsselpersonen bzw. Experten geführt, um zunächst eine globale Sichtweise von Problemen innerhalb des Verbandes zu bekommen. Die Schlüsselpersonen sollten den Verband und ihm nahestehende Institutionen repräsentieren. Aus den Ergebnissen wurden dann Fragestellungen für die Analyse der einzelnen Institutionen gewonnen. Sie fanden Eingang in die Interviewleitfäden für die Einrichtungen und Dienste.

**Institutionsebene:** Die Erhebungen auf der Institutionsebene sollten eine genauere Beschreibung der einzelnen Dienste abgeben. Zunächst wurden dazu die vorhandenen Angebotsbeschreibungen gesichtet; ferner wurden mit den Leitern und je einem Mitarbeiter Leitfadenterviews durchgeführt. Der besondere Fokus lag dabei auf den pädagogischen Zielen und Methoden. Darüber hinaus wurden subjektiv definierte Probleme und Wünsche erhoben.

**Adressatenebene:** Die Binnensicht der Einrichtungen und des Verbandes sollte durch die Sichtweise der Nutzer und Adressaten der einzelnen Dienste ergänzt werden. Dieser Arbeitsschritt konnte aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht überall verwirklicht werden. Aus diesem Grund wurde die Sicht der Adressaten exemplarisch und indirekt mittels einer Aktenanalyse zweier Heimgruppen (der Jugendgruppe des „Institut St. Joseph Rumelange« und das Mädchenwohnheim „Foyer Thérèse«) verwirklicht. Dabei wurde versucht, die Heimbiographie detailliert aufzuzeigen und zu analysieren.

Die Ergebnisse auf den verschiedenen Ebenen wurden regelmäßig an die einzelnen Dienste zurückgemeldet, in Gruppensitzungen auf Verbandsebene sowie in Institutionen auf Mitarbeiterebene diskutiert und wenn nötig aufgearbeitet; dadurch sollte die Transparenz des